

Vermischtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **25 (1942)**

Heft 7

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Anfrage Condrau im Nationalrat.

Am 18. März 1942 stellte Nat.-Rat Condrau folgende Kleine Anfrage an den Bundesrat:

«In Presse und Öffentlichkeit wurde in den letzten Wochen die Behauptung aufgestellt, die Katholiken seien in der Bundesverwaltung im allgemeinen und in einzelnen Departementen im besonderen übervertreten.

Solche Pressemeldungen und Behauptungen kehren periodisch wieder, insbesondere in politisch bewegten Zeiten. Sie dienen offensichtlich der Tendenz, im Schweizervolk gegen die Katholiken Stimmung zu machen.

Auf Grund der Kleinen Anfrage Gropspierre vom 16. Dezember 1929 hatte der Bundesrat bereits am 23. März 1931 Anlass und Gelegenheit, zur Frage der Zusammensetzung des eidg. Beamtenkörpers Stellung zu nehmen. Da nun die damalige Auskunft des Bundesrates offenbar als mit den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr in Übereinstimmung empfunden wird, andererseits aber im Interesse der Geschlossenheit des Schweizervolkes gerade heute auch der kleinste Anlass zu konfessionellen Missverständnissen und politischen Eifersüchteleien beseitigt werden sollte, wäre zweifellos eine neue amtliche Feststellung hinsichtlich der Zusammensetzung des eidg. Beamtenkörpers ähnlich derjenigen vom 23. März 1931 am Platze.

Im Sinne der Beruhigung der öffentlichen Meinung und zum Zwecke, tendenziösen Behauptungen die Wahrheit der tatsächlichen Verhältnisse entgegenzustellen, erlaubt sich der Unterzeichnete, folgende Fragen an den Bundesrat zu stellen und um baldmöglichste Beantwortung zu bitten:

1. Wie rekrutiert sich das Bundespersonal hinsichtlich der beiden Hauptkonfessionen des Landes?
2. Welches Bild der Konfessionszugehörigkeit ergibt sich bei den höheren Beamten (Abteilungschefs, Stellvertreter und Sektionschefs) der einzelnen Departemente und der grossen Betriebe des Bundes?
3. Wie rekrutiert sich das Personal der Kriegswirtschaftsämter in konfessioneller Hinsicht?»

Wir sind gespannt auf die Antwort des Bundesrates. An Hand des neuesten Mitgliederverzeichnisses des Schweiz. Studentenvereins könnten wir, schon vorgängig dieser Antwort, einige Auskunft geben.

Nochmals Skihosen.

Zu diesem Thema würde folgender Bibelspruch treffend passen: Er will den Splitter aus seines Bruders Auge ziehen, sieht aber den Balken in seinem eigenen nicht! Ganz abgesehen davon, sind Skihosen ein Sportanzug, der auch von Pfarrerskindern gerne getragen wird. (Sic! Der Einsender vergisst, dass die katholischen Pfarrer keine Kinder haben! Red.) Für die Purzelbaum-Attraktionen eignen sich diese Kostüme gewiss besser als Röcke, speziell für ältere Damen. Zudem bieten solche Sporthosen einen weit bessern Beinschutz, als die dünnen Seidenstrümpfchen. Ohne Zweifel tragen Mädchen und Damen unter den Skihosen noch ein zweites Paar, d. h. ihre arteiligen Hosen, wogegen es fraglich ist, ob die in Röcken herumstolzierenden Pfaffen noch Hosen tragen?

Die meisten Menschen denken nur gerade soviel, als sie unbedingt müssen. Ihre Vorstellung vom Paradies gipfelt in dem Gedanken, dass man dort nicht zu denken braucht.

Eduard Fueter

in «Wissen und Leben», 4. Heft 1911,
«Die Furcht vor dem Denken».

Auch Sie müssen sich entscheiden,

welcher Wegweiser Sie leiten soll. Haltlos in der Luft hängende Metaphysik oder Spekulation? Weltfremde und lebensfeindliche Formen der Religion? Auf unberechtigte Anmassung sich stützende Autorität? Sonstige Bewegungen dieser Zeit, die einmal von der Geschichte als bizarrer Auswuchs des menschlichen Geistes oder Unternehmen gewandter Geschäftemacher enthüllt sein werden? Oder soll es das Erkenntnisgut moderner Wissenschaft sein?

Fest auf dieser Erde stehen, Wahrheit und Wirklichkeit achten, redlich sein im Erkennen und Wollen, einen erfolgreichen Daseinskampf führen, einem glückschaffenden freien Menschentum leben wollen auch Sie? Die Wege dazu finden Sie in der freigeistigen Weltanschauung.

Abonnieren Sie den Freidenker!

Werden Sie Mitglied der F. V. S.

Es soll ganze Völker geben, bei denen die Weiber in Männerkleidern herumlaufen, ohne dass eine religiöse Öffentlichkeit Anstoss daran nehmen würde. Aber nicht nur in fremden Ländern ist diese Kleidung im täglichen Gebrauch, nein, sogar bei uns in der Schweiz und zwar in gewissen Tälern oder Bergdörfern des Wallis, das bekanntlich auch katholisch ist. In diesen abgelegenen Bergdörfern, mit ihren alten Sitten und Gebräuchen, wo die Frauen nicht nur Männerhosen tragen, sondern gleich den Männern noch die Tabakpfeife rauchen, da würden die «heiligen» Hosenfeinde mit ihrem Hosenverbot schön empfangen. Allerdings treiben diese Frauen keinen Sport, sondern leisten schwere Männerarbeit.

Unbegreiflich ist es, wenn diese Sittlichkeitsschnupperer, sowie die Hoch- und Höchstsittlichen an diesen Skihosen Anstoss nehmen, wo es doch so unendlich viel anstössigere Sachen gibt, die mehr Anlass bieten würden, um in sittlicher Entrüstung zu machen und Druckerschwärze an den Mann zu bringen, als wenn ein paar hübsche Schneehäslein sich in Hosen tummeln.

Hans Keller.

Nachschrift der Redaktion: Der Einsender vergisst, dass diese Weltverbesserer und Sittlichkeitsschnupperer die sog. Sittenverderbnis mit ihrer Elle messen. Es gibt eben Leute, deren verdorbene Phantasie schon beim Anblick von einem Paar Skihosen ein Angriff auf ihre «Sittlichkeit» wittert. Es sind arme, geplagte Menschen, doch kann sich eine gesunde normale Welt nicht nach diesen Meckerern richten. Ad acta! Es werden weiter Skihosen getragen.

Vermischtes.

Der «Krampf».

«Die wirtschaftspolitische Auseinandersetzung in der Schweiz ist durch die krampfhaften Versuche gekennzeichnet, die Grundfrage jeder Wirtschaftspolitik, nämlich die Währungsfrage, aus der Diskussion auszuschalten und dafür alle möglichen Nebenfragen ohne jede grundsätzliche Bedeutung zu «lösen». Die einen ereifern sich für oder gegen den «Wirtschaftsartikel» in der Bundesverfassung, die andern für eine Altersversicherung, welche niemals eine solche sein kann, und die dritten für einen «Familienschutz», der höchstens ein Zeitvertreib für oberflächliche Schwätzer bilden kann. Dass alle diese «Probleme» eine gesunde und dauerhafte Grundlage der Wirtschaft voraussetzen, wird übergangen, weil man es nicht wagt, die Währungsfrage aufzugreifen, und weil man sich gerade hier kein eigenes Urteil gebildet hat.»

Diese treffenden Worte, die wir dem «Demokrat» des Dr. H. K. Sonderegger (Nr. 22) entnehmen, verdienen hier wiedergegeben zu werden. Wir haben oft schon auf den «Zeitvertreib für oberflächliche Schwätzer» hingewiesen. Wenn das neue Europa diesen oberflächlichen Schwätzern überlassen wird, dann werden wir gut tun, uns gleich auf den dritten Weltkrieg vorzubereiten. P.

Haben Sie Vorsorge getroffen,

dass bei Ihrem Ableben die Bestattungsfeier in freigeistigem Sinne vor sich geht? Eine diesbezügliche letztwillige Verfügung sichert dies.

Zu senden an den Präsidenten der F. V. S., E. Brauchlin, Carmenstrasse 53, Zürich 7.

Das Gottesgericht von Martinique.

«Es war am 28. März 1902. Karfreitag. Durch die Strassen der Hauptstadt Fort-de-France wälzte sich, organisiert und geführt von Freimauernern, einer fleischgewordenen Vision der Hölle gleich, eine ausgelassen tobende satanische Prozession, deren Mittelpunkt — die Feder sträubt sich, die fürchterliche Blasphemie zu schildern — ein kreuztragendes Schwein bildete. Dieses wurde auf einem vor der Stadt gelegenen Hügel punkt 3 Uhr nachmittags gekreuzigt — — —

Sechs Wochen später, am 8. Mai, hielt Gott gerechtes Gericht über die verkommene Stadt. Der seit Jahrzehnten als erloschen geltende Vulkan Mont-Pelée brach plötzlich los und vernichtete die Stadt samt dem Grossteil ihrer Einwohner.

Vielleicht erinnert man sich heute auch in dem von der Loge zugrunde gerichteten Frankreich wieder an dieses Gottesgericht von Martinique.»

Dieser alberne Trödel wird den Lesern von «Das neue Volk» aufgetischt. Soll man lachen oder weinen über solchen Blödsinn? Wird so etwas heute noch geglaubt? Es scheint, sonst stände es nicht im Organ «im Sinne der katholischen Aktion» zu lesen. Das «kreuztragende Schwein» kann nur die Vision eines perversen Pfaffen sein, und wenn man seinen Lesern solche Visionen als Wahrheit heute noch serviert, so ist dies ein Zeichen dafür, dass es nach 40 Jahren noch welche gibt, die ebenso pervers sind. P.

Ein seligmässiger Rechtslehrer.

«Aus Anlass des 40. Todestages des 1902 verstorbenen italienischen Rechtsgelehrten Contardo Ferrini veranstaltete die Universität Pavia einen wissenschaftlichen Kongress über Fragen aus dem römischen Recht.» So lesen wir in einer Kipa-Meldung und erfahren, dass Ferrini nicht irgendeiner ist, sondern dass der von 1882—1902 als Professor in Pavia wirkende bereits — seligmässig ist. «Der Seligprechungsprozess Ferrinis ist seit 1931 offiziell eingeleitet und dürfte unmittelbar vor dem Abschluss stehen.» Kostprobe aus «Freiburger Nachrichten», Nr. 130 vom 2. Juni 1942. Mit solchem Futter werden die Gläubigen gesättigt, damit sie über naheliegende Probleme wegsehen.

Der Vorbeter.

Ein Gesinnungsfreund, der in einer sehr katholischen Ortschaft als Zahnarzt praktiziert, hatte kürzlich folgendes Erlebnis:

An einem Sonntagabend hörte er zufällig im Radio einem religiösen Vortrag zu, den ein katholischer Geistlicher über das Gebet hielt. Gott höre nur auf Gebete, die mit tiefem Ernst und innerster Ueberzeugung gesprochen würden; es sei nutzlos und bedeute geradezu eine Beleidigung der göttlichen Majestät, Gebete gedankenlos herunter zu leiern.

Tags darauf kam ein katholischer Pfarrer in die Sprechstunde. Der Zahnarzt machte ihn auf die Notwendigkeit eines oberen künstlichen Gebisses aufmerksam, da verschiedene Lücken, namentlich im Gebiete der Frontzähne, vorhanden waren. Erstens wirkten sie unschön, zweitens müsste mit Rücksicht auf eine geregelte Verdauung, die Kaufähigkeit wieder in vollem Umfange hergestellt sein und drittens sei das Ausfüllen der Lücken für die Sprache unentbehrlich, ein Umstand, der gerade für einen Geistlichen, der viel mit den Leuten reden und auch predigen müsse, von besonderem Werte sei. «Ja, Sie haben recht, erwiderte der Pfarrer spontan und treuherzig, wenn ich meine Gebete so rasch hersage, kommt es vor, dass die Laute zwischen den Lücken hindurchzischen und unverständlich werden.»

Kommentar überflüssig!

Ohne Mittel keine Macht!

Denket an den Pressefonds!

Einzahlungen erbeten an die Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich, Postcheck-Konto VIII 26 074.

Billige populär-wissenschaftliche Literatur!

Urania-Bändchen.

Restbestand:	Vorrat
Schaxel, Vergesellschaftung	5
Lowitsch: Energie und Planwirtschaft	15
Schmidt: Mensch und Affe	80
Reichwein, Blitzlichter über Amerika	20
Alle andern vergriffen. — Preis pro Bändchen 50 Rappen.	
E. Brauchlin: «Göttlich-Kirchliches» und «Gott sprach zu sich selber». Zwei volkstümliche Aufklärungsschriften (je 80 Rp.).	
E. Akert: «Moses oder Darwin», Erinnerungen an eine grosse Zeit. Eine kurze und sehr gute Einführung in die Geschichte des freien Denkens, mit besonderer Berücksichtigung des Aufstiegs der Naturwissenschaft im 19. Jahrhundert. (Fr. 1.50)	
— Gottfried Kellers Weltanschauung, mit 4 Bildern des Dichters. Fr. 2.80. (Erste Auflage bereits vergriffen.)	
Skrbenschyn, Leo Heinrich, Dr.: Die Kirche segnet den Eidbruch. 80 Rp.	
— Franz Brentano als Religionsphilosoph. Fr. 1.50.	
Emil Blum: «Lebt Gott noch?» Dieses 550 Seiten starke Werk können wir (broschiert) zu dem äusserst billigen Preise von Fr. 3.— abgeben. — Es sollte in keiner Freidenker-Bibliothek fehlen!	
Geliefert wird gegen Nachnahme oder Vorauszahlung auf Postcheckkonto VIII 26074. Bestellungen an: Literaturstelle der F. V. S., Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof. Der Hauptvorstand.	

Adressen.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Adresse des Präsidenten: Ernst Brauchlin, Carmenstr. 53, Zürich 7. Telefon 42.102.

Ortsgruppen in der ganzen deutschen Schweiz. — Adressen der Ortsgruppen-Präsidenten bei der Geschäftsstelle zu erfragen.

Zuschriften an die Redaktion: Transitfach 541, Bern. Zuschriften wie Mitgliederanmeldungen, Abonnementsbestellungen, Adressänderungen, wie alles, was die Geschäftsstelle betrifft, an Geschäftsstelle und Literaturstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz: Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof. Postcheckkonto der Geschäftsstelle: VIII 26074.

Richtigstellung.

In Nr. 6 hat sich auf Seite 46 «Katholisch-konservative Perspektiven» ein sinnstörender Fehler eingeschlichen. Wir bitten folgendermassen zu lesen: «Also wäre es nur die Korrektur einer geschichtlichen Fehlentwicklung, wenn dasselbe dem katholischen Kultus wieder zur Verfügung gestellt würde. Ob das nur ein Traum ist, wird sich etwa noch weisen. Die prozentuale Zunahme des katholischen Volksteils in der Schweiz und speziell in Zürich, eröffnet da Perspektiven, gegen welche kaum aufzukommen ist. Es war offenbar der Wunsch des Setzers, wenn es hiess: gegen welche man aufkommen kann. Redaktion.

Freiwillige Beiträge

Pressefonds:

B. Abt, Zollikon (Zürich) Fr. 10.—

Trotz der sömmerlichen Hitze ist das Bächlein nicht ganz versiegt! Herzlichen Dank dem Spender. Damit wir auch in der nächsten Nummer die Rubrik «Freiwillige Beiträge» nicht fallen lassen müssen, erinnern wir an die Tatsache «Ohne Mittel keine Macht» und bitten Einzahlungen zu adressieren: Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich — Postcheck VIII 26074.

Ortsgruppen.

BERN. Im Monat Juli veranstalten wir an einem schönen Sommerabend ein Treffen ausserhalb der Stadt. Datum und Ziel werden wir mit einem Zirkular bekanntgeben. Wir hoffen bei diesem Anlass auf eine zahlreiche Beteiligung.

BIEL. Ausflug nach dem Grenchenberg. Sonntag, den 5. Juli 1942. Abfahrt mit Zug um 6.48 Uhr bis Grenchen Nord. Zahlreiche Beteiligung erwartet der Vorstand.

Redaktionsschluss *jeweilen am 16. des Monats.*

Verantwortl. Schriftleit.: Die Red.-Kommiss. d. Freigeist. Vereinigung d. Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schiess, Bern, Transitfach 541. — Verlag u. Spedition: Freigeist. Vereinigung der Schweiz, Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. — Druck: Mettler & Salz A.-G., Bern, Tschannerstr. 14a.